

Die Intransparenz hat in Berlin System

Am 11. Januar 2012 schrieben wir in unserem jährlichen Rück- bzw. Ausblick auf die stadtpolitische Entwicklung in Berlin, dass öffentliche Gelder und zwar insbesondere solche, die der Berliner Haushalt in landeseigene **GmbHs** steckt und damit faktisch der parlamentarischen Kontrolle entzieht, unserer Meinung nach transparent für alle Bürger gebührenfrei im Netz stehen sollten. Auch Verträge, die Berlin mit dem Bund oder Privaten schließt, sollten ins Netz, sobald sie öffentliche Belange berühren.

Wir wünschten uns diese Transparenz u.a. für die Einnahmen und Ausgaben der Tempelhof Projekt GmbH, Grün Berlin GmbH, IGA Berlin 2017 GmbH und Tegel Projekt GmbH im Jahr 2011.

Darüber hinaus erwarteten wir im Netz einen Wirtschaftsplan der landeseigenen **GmbHs** für das Jahr 2012. Gibt man das Wort „Wirtschaftsplan“ jedoch aktuell auf den Internetseiten dieser **GmbHs** ein, erhält man die Antwort: „Suche nach "wirtschaftsplan" ergab 0 Ergebnisse.“

Auch die Ergebnisse des Besucher-Monitorings auf dem Tempelhofer Feld, das 2010 und 2011 umfänglich mit Steuermitteln finanziert wurde, ist im Netz nicht zu finden, sondern wurde in gefilterten Häppchen Ende Juli 2012 der Berliner Presselandschaft zugespielt. Dabei fiel der Hauptstadtresse nicht auf, dass die PR-Häppchen dieselben waren wie im Jahr 2011. „Unter anderem hatten die Besucher fehlende Wege, Schatten- und Spielplätze beklagt“, berichtete die zuständige **Grün Berlin GmbH**. Was sich die Besucher jedoch sonst noch wünschten oder zu Protokoll gaben, erfährt man nicht.

Deshalb muss man die aktuelle Aussage des Geschäftsführers der **Grün Berlin GmbH** mit Skepsis zur Kenntnis nehmen, die Bewirtschaftung des Tempelhofer Feldes koste drei bis vier Millionen Euro jährlich. Denn sie erklärt nicht, für was das Geld wirklich aufgewendet wurde. Auch ob das geplante Regenwasserbecken auf dem Tempelhofer Feld für die Menschen oder vielmehr für Kleintiere aller Art attraktiv sein wird und wirtschaftlicher ist, als andere Möglichkeiten des Wassermanagements, kann man dem Geschäftsführer zwar glauben. Eher drängt sich jedoch die Frage auf, wie sich der sinnvolle Umzug der Internationalen Gartenschau (IGA) von Tempelhof nach Marzahn finanziell auf die Kosten des Wassermanagements auf dem Tempelhofer Feld auswirken könnte. Und würde dazu gerne eine Gegenüberstellung der Kosten und aktuellen Umplanungen im Netz finden.

Bei der **Tempelhof Projekt GmbH** möchten wir gar nicht mehr nachfragen, wie hoch sich die Bewirtschaftungskosten des denkmalgeschützten Flughafengebäudes inzwischen belaufen. Auch dort herrscht großes Schweigen im Walde, deuten doch hohe Bewirtschaftungskosten in der Regel auf einen Sanierungsstau hin, der nur mit größeren Investitionssummen zu stemmen wäre. Und das wäre angesichts leerer Kassen in Berlin politisch schwer vermittelbar.

Dennoch sollten sich die politisch Verantwortlichen in den relevanten Ausschüssen des Parlaments um diese Nachfragen bemühen. Denn nur mit einem gewissen Maß an Transparenz kann man verantwortlich Entscheidungen gegeneinander abwägen und Misstrauen in der Bevölkerung abbauen. Es wäre wünschenswert, der Senat könnte sich zu einer Transparenzoffensive durchringen, statt weiterzuwursteln wie unser Wowi derzeit mit der roten Warnweste angesichts des BBI-Flughafen-Desasters.